

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 136.

Neuenbürg, Samstag den 12. November

1881.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbr. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 17. November Vormittags 10 Uhr auf dem Rothhaus in Dobel aus Hornstann-Ebene, Trösbach-Ebene, Schwabhausen u. Verahalde (früher Hornstann-Ebene, Trösbach-Ebene und Schwabhausen):

805 Stück Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 1348 Fm.

Vormittags 11 Uhr daselbst aus denselben Abtheilungen:

479 Nm. tannen Abfall.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 15. November Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Schuhmichel Distrikts Meistern, Kriegswaldhalde, Wildbaderkopf, Rohrmis, Botlenwasen, Rißhalde, Pöllert und Scheidholz des Distrikts Eiberg:

118 Nm. eichene Prügel u. Abholz, 12 Nm. buchene Scheiter, 55 Nm. dito Prügel u. Abholz, 5 Nm. birchene Prügel und Abholz, 50 Nm. Nadelholz-Scheiter, 2510 Nm. dito Prügel und Abholz, 4 Nm. buchene u. 440 Nm. tannene Reispügel.

Revier Schwann.

Pacht-Wiederholung.

Am Mittwoch den 16. November, Vormittags 8 Uhr werden auf der Revieramtskanzlei die auf der Markung Dennach und Dobel gelegenen Wiesenparzellen Nr. 274 u. 620 im Salmisgrund wegen gemachter Nachgebote wiederholt im Ausschreibungsverfahren.

Die auf Montag den 14. Novbr. anbrachte

Wiesen-Verpachtung

der Stadtgemeinde Pforzheim (Größelthalwiesen) findet an diesem Tage nicht statt. Stadtbau-Amt.

Privatnachrichten.

Rapfenhardt.

Einen Webstuhl

sammt Zugehör verkauft Joh. Georg Rothacker.

Futterschneidmaschinen,

welche wegen ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit u. Construction mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurden, liefert zu sehr billigen Preisen unter Garantie die Eisengiesserei und Maschinenfabrik von

Emil Belser,

Firma: Stahl & Cie.

in Pforzheim.

Bei Herrn Chr. Söhn, Gastwirth in Neuenbürg

können diese Maschinen besichtigt werden und ist derselbe beauftragt, Verkäufe abzuschließen.

Der Obige.

Deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Es waren ultimo 1880 versichert:

37916 Personen mit M. 118,265,841. 83 Bers. Summe, und M. 125,822. 63 jährl. Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug M. 25,416,393. 27 für Sterbefälle sind bis jetzt einbezahlt M. 37,637,398. 20.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- u. Sparkassen-Versicherungen zu festen und billigen Prämien ab ohne Nachschußverbindlichkeit der Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d. bis 5 versichert, nimmt an dem Geschäftsgewinne Theil, ohne zu diesem Behufe, wie bei anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie bezahlen zu müssen. Der Vortheil, den diese Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein denkbar niedrigsten Prämien, und in der trotzdem erfolgenden Theilnahme der Versicherten an 75% des ganzen Geschäftsgewinnes. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit dem Alter der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Der Gewinnantheil wird am Schlusse des je 4. Jahres in Einem Posten ausbezahlt, und steigerte sich beispielsweise

für die Jahresklasse 1872 von 23 % einer Jahresprämie für die erste, auf 55,60 % für die zweite Vertheilungsperiode,

für die Jahresklasse 1873

von 21 % für die erste, auf 54,90 % für die zweite Vertheilungsperiode. Bei der ersten Ausschüttung des 4jährigen Gewinnantheils erhielten ferner die

Jahresklasse 1874	22,60 %
" 1875	21,60 %
" 1876	20,30 %
" 1877	21,20 % einer Jahresprämie.

Im Durchschnitt ergab also bisher die erste 4jährige Vertheilung 21,62 %, die zweite 55,25 % einer Jahresprämie.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Neuenbürg: Schullehrer Klingenstein.

In Höfen: Gemeinderath Großmann.

In Wildbad: Rudolf Schweizer.



Neuenbürg.
Von der Corsettfabrik
D. Rosenthal & Comp in Göppingen

welche bei der Gewerbeausstellung in Stuttgart mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, ist mir der

Alleinverkauf für Neuenbürg

übertragen und ist es mir dadurch möglich, bei größter Auswahl zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen und Wäsche werden in kürzester Zeit billigst und pünktlich besorgt.

Hochachtungsvoll

Albert Hummel,
 vormals Koch.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 (249) Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG — NEW-YORK
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
 Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34.
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart.
 und dessen Vertreter:
W. G. Blüch, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

Prämiirt
 Wien 1873
 höchste Auszeichnung,
 Ehrendiplom.
 Gannstatt 1858,
 silberne Medaille.

Die Flachsspinnerei
 von
Wilh. Jul. Münster
 in **Freudenstadt**

Prämiirt
 Paris 1867
 goldene Medaille.
 Gottweil 1861
 broncene Medaille.

übernimmt auch heber wieder Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und liefert den Schneller von 12.8 Meter, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten, à 12 S, also billiger als jede andere Spinnerei, in vorzüglichem Garn, innerhalb 4 Wochen, Näheres bei den Agenten:

- | | |
|---|----------------------------------|
| Albert Hummel, Neuenbürg. | G. Burger, Birkenfeld. |
| Jean Louis Hummel, Dobel. | V. Brosius, Herrenalb. |
| Gemeinder. Schweikhardt, Loffenau. | Fr. Weik, Grunbach. |
| Jacob Fischer, Langenbrand. | Fr. Brodbeck, Brötzingen. |
| Ludwig Kratzer, Ottenhausen. | |

Gräfenhausen.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Andreas Glauner, Bauers verkauft dessen Wittwe am
 Donnerstag den 17. d. M.
 von Morgens 8 Uhr an in ihrer Wohnuna:
 2 Milchkühe (eine davon hochträchtig),
 1 Mutterschwein mit 10 Jungen,
 1 aufgerichteten neuen Wagen mit eisernen Achsen,
 1 Pflug sammt Eage,
 30 Ctr. Heu und Stroh,
 25 Ctr. Stroh,
 40 Sr. Kartoffeln.



Heute Abend
Turntag
 im Lokal.
 Der Vorstand.

Calmbach.
 Heute Samstag den 12. d. Mts. von 9 Uhr ab
Mehlsuppe
 wozu freundlich einladet
Barth Wwe. 3 Krone.

Neuenbürg.
Ein Logis
 hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten
 J. Reister.

Neuenbürg.
2 Strohschneidstühle
 sammt guten Messern
 verkauft
 Carl Karcher, Bierbr.

Neuenbürg.
 Eine neue größere
eichene Bettlade
 verkauft äußerst billig
 W. Regelman.

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zusendung der kleinen Schrift: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn ich erziehe daraus, daß es vielsach selbst für Schwerverkrankte noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Brochüre bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig bestellen, umso mehr als die Zusendung derselben kostenlos erfolgt.

In allen Apotheken zu haben:
Röslund's Malz-Extracte
 reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brülleiden;
 mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth;
 mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;
 mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende;
Röslund's Malzextract-Bonbons,
 die wirksamsten, wohlgeschmecktesten und leicht verdaulichsten Hustenbonbons.
 Firma: Ed. Röslund, Stuttgart.

Goldene Medaille
 Landes-Gewerbe-Ausstellung
 der Würtfb.

Neuenbürg.
Frische Schellfische
 empfiehlt
Carl Mahler.

Neuenbürg,
 Sand kann auf meiner Eiswiese nicht mehr abgegeben werden.
 Albert Lutz

Altgußeisen
 kaufen fortwährend zu guten Preisen
Gebrüder Decker & Co.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei
 in Gannstatt.

Ulmer Münsterbau-Loose
 à 1 M empfiehlt
 Jac. Mech.

Auszeichnung.

Bei der aus Anlass des internationalen ärztlichen Congresses kürzlich in London abgehaltenen Medical and Sanitary Exhibition wurde die bekannte Firma G. D. Löslund in Stuttgart mit einem

Award of Merit

für Malz-Extrakte ausgezeichnet. Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder, wie 1876 in Philadelphia, die Ueberlegenheit der deutschen diätetischen Industrie erwiesen, indem keines der zahlreich ausgestellten Präparate aus England, Amerika, Schweden und Norwegen mit dem deutschen Fabrikate konkurriren konnte. — Dieselbe Firma hat auch bei der Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung in Stuttgart mit ihren vorzüglichen Kindernahrungs-Präparaten, Malz-Extrakten und Bonbons die höchste Auszeichnung.

Die goldene Medaille

errungen und damit ihren Weiruh als erste Firma in dieser Branche aufs Neue befestigt.

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Ärzten warm empfohlenen W. Bösch'schen Kataraktpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen, Nachen und Kehlkopfentzündungen binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose N. 1) in Neuenbürg in der Apotheke zu haben. Dasselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Am Hofe ist man besorgt wegen der nicht unerheblichen Erkrankung des Großherzogs von Baden. Die Kaiserin verichob ihre für heute projektierte Abreise bis Ende der Woche.

Köln, 6. Novbr. Dem Kanonenkönig Krupp wurde nachgerechnet, daß er, wenn alles seinen Gana geht, 23000 Mann beschäftigt. Neuerdings hat er aber so viele Aufträge erhalten, daß er noch 8000 Arbeiter anstellen mußte und gegenwärtig noch mehr Arbeitskräfte sucht. So beschäftigt er jetzt über 30000 Mann.

Weinhändler Josef Kohn sen. von Offenbürg wurde wegen mehrfachen Vergehens gegen das Reichsgesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln und damit zum Theil zusammentreffenden Betrugs zu einer Geldstrafe von 500 Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten umgewandelt wird, verurtheilt.

Pforzheim, 10. Nov. Gestern passirte ein Extrazug von Mühlacker her unsere Stadt, welcher in 17 Wägen die diesjährigen Rekruten des 8 württ. Infanterie-Regiments Nr. 116 nach dem Elsaß brachte. (W. B.)

Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. Seine Kgl. Majestät haben heute den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Präsidenten v. Bäger, den Vicepräsidenten der Kammer der Abgeordneten Landgerichtsdirektor v. Hohl, und den Amtsoberrath

mann Regierungsrath v. Drescher in Audienz empfangen.

Reichstagswahl.

Stuttgart, 11. Nov. (Telegramm.) Stichwahl zwischen Schott und Götz. Schott 12528, Götz 7104 Stimmen. Schott demnach mit großer Majorität gesiegt. (Bei der ersten Wahl zählte Schott 7211, Götz 6136 Stimmen.)

Stuttgart, 10. Nov. Heute Vormittag wurde den bei den zwei hiesigen Infanterie-Regimentern und dem Ulmen-Regiment eingetretenen Rekruten der Fahneneid abgenommen. — In Folge der billigen Preise der Lebensbedürfnisse, insbesondere veranlaßt durch den nun schon einige Zeit andauernden Fleischabschlag hat die Verwaltung der Volksküchen beschlossen, auch ihrerseits eine Ermäßigung der Preise eintreten zu lassen.

Hall, 7. Nov. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches auf dem Kirchhofe zu Westheim-Utenhofen den Opfern der westlichen Katastrophe von Wilhelmshafen errichtet worden ist. Das Denkmal, dessen Entwurf ein Geschenk von Oberbaurath Dr. v. Leins ist und das Herr Reitmayer von Utenhofen ausgeführt hat, faßt die ganze Reihe der 21 Gräber der Bergleute ein.

Von der Nagold, 9. Nov. In voriger Woche versammelten sich viele Schullehrer des Calwer und Nagolder Bezirks in der Gemeinde Liebelsberg mit den Ortsbürgern, das 25jährige Dienstjubiläum des dortigen Lehrers J. Alber zu feiern. Alber machte sich durch die Einführung eines rationellen Landwirtschaftsbetriebs auf seinen Schulkütern bemerklich. Jahre lang hatte er mit dem Vorurtheil zu kämpfen; allmählig ließ sich die Verödigung durch die Erfolge, welche Alber erzielt, eines Besseren belehren, führte die früher verspottete Neuerung selber ein, und heute sieht die vor 25 Jahren unbemittelte gewesene Gemeinde in guten Vermögensverhältnissen. Als ein Zeichen der Dankbarkeit für seine Leistungen in der Schule und auf dem Gebiete der Landwirtschaft ließ die Gemeinde ihrem vorbildlichen Lehrer bei der erwähnten Zusammenkunft einen schönen Replikator überreichen; auch der landwirtschaftliche Bezirksverein wie das Dekanatamt Calw ließen den Jubilar beglückwünschen.

Von der oberen Nagold, 9. Nov. Mit den heurigen Erträgen der Krautfelder sind die Sagner ziemlich unzufrieden, da die Köpfe klein geblieben sind und vieles nur zum Viehfutter verwendet werden kann. 100 Köpfe werden mit 8 und 9 M. bezahlt. (N. T.)

Stuttgart, 10. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 250 Sacke Kartoffeln à 2 M 60 S bis 3 M — S pr. Ztr. Marktplatz: 8000 Stück Feldertraut à 10 M bis 15 M pr. 100 Stück.

Stuttgart, 10. Nov. Der Most-Obstmarkt (Wilhelmsplatz), welcher heuer schon am 11. Aug. begonnen, hat mit dem 5. Nov. seinen Abschluß erreicht; nahezu 40,000 Sacke inländischer Mostobst wurden zugeführt. Im Vorjahr bewegten sich die Preise pr. Ztr. zwischen 6 und 11 M, heuer zwischen 4 und 7 M (Fallobst der ersten 4 Wochen 2 M 80 S bis 3 1/2 M).

Der Obstmarkt auf dem Gärberhof war heuer ausnahmsweise flau besahren, heftiges Dist kam gegenüber den Vorjahren sehr wenig, Schweizerobst nur einige Wagons. Die Preise des Bahnobstes waren 50 S bis 1 M pr. Ztr. niedriger als die des Distes auf dem Wilhelmsplatz. (S. M.)

Miszellen.

Angelöste Räthsel der Geschichte.

Die Trauung zu Rörwig.

(Fortsetzung.)

Endlich richtete sich ein Mann auf, dessen prächtiger Anzug ihn von den Uebrigen unterschied und seinen hohen Stand verrath. Er schritt rasch über den leeren Gang, indem die Menge ihn anstarrte, und seine Tritte hallten in der Kirche wieder. Der Mann war von mittelmäßigem Wuchse, breitschulterig, von gedrungenerm Bau, sein Gang trozig, das Gesicht gelblich braun, die Haare rabenschwarz, die Züge streng, die Lippen wie völler Inzimm geschlossen; eine kühn gebogene Nase erhöhte das Gebieterische seines Ansehens, dunkle lange buschige Augenbraunen überschatteten die kleinen schwarzen Augen, in welchen eine wilde Gluth brannte. Er trug ein grünes Kleid, mit starken goldenen Tressen besetzt, an dem Kleide blühte ein Stern. Die Braut, die neben ihm kniete, war prächtig, ja mit Sorsfalt angezogen. Im himmelblauen Gewand, reich mit Silber besetzt, umglang die schlankte Gestalt und warf sich in großen Falten über die anmuthigen Glieder. Ein Diadem, von Edelsteinen blüend, zierte die blonden Haare. Die höchste Anmuth und Schönheit ließ sich in den obihon entstellten Zügen des Gesichtes erkennen.

Die leichenhaften Wangen der Braut waren völlig wie erstarrt, kein Zug bewegte sich, die erblahten Lippen schienen todt, die Augen wie gebrochen, und die erschlafften Arme hingen völlig gerade an den zusammengesunkenen Leib hinab. So kniete sie, ein Bild des Todes, und ein furchtbares Entsetzen schien so Bewußtsein wie Leben in einem wohlthätigen Schummer festzubalten.

Jetzt erst entdeckte der Prediger ein altes häßliches Weib, in einem trogenhaft bunten Anzug, den Kopf mit einem blutrothen Turban bedeckt, welches grimmig, ja spöttisch, über die knieende Braut wogolichte. Hinter den Bräutigam hatte sich ein riesenhafter Mann gestellt, von finsternem Ansehen, der unbeweglich, starr und ernst vor sich binlah.

Der Prediger, der vor Schreden gelähmt, blieb einige Zeit stumm, als ein wilder Blick von dem Bräutigam ihn an die Trauung mahnte. Was ihn in neue Verwirrung brachte, war die Ungewißheit, ob das Brautpaar seine Sprache verstehen würde. Es war ihm nicht wahrscheinlich. Dennoch laßte er sich und wagte es, den Bräutigam nach den Namen des Brautpaares zu fragen. „Neander, Feodoro,“ antwortete Dieser mit einer rauhen Stimme.

Der Prediger fing nun an, die Trauungsformel herzulesen, indem seine Stimme schwante und er, oft sich irrend, die Worte wiederholen mußte, doch ohne daß das

zu ver-
Reister.
hle
ern
Bierbr.
de
mann.
er die Ju-
er kleinen
Kreisen.
nach selbst
ht, wenn
und sind.
se laufen
jeder Lei-
ter's Ver-
umfomeht
s erfolgt.
gegen
atarrhe,
iden;
chschacht
armuth;
tigungs-
Frauen;
iche, mit
ete Kin-
eidende;
bons,
leicht
bons.
ntgart
ische
ler.
Eiswiel
en.
rt Ent.
en
eisen
& Co.
gieberei
Loose
e. Mech.

Brautpaar seine Verwirrung zu bemerken schien, wodurch er sich in seiner Vermuthung, daß Beiden die Sprache, wenn auch nicht völlig, unbekannt sein müßte, bestätigt ward. Als er nun fragte: „Neander, willst Du die hier neben Dir stehende Feodora für Dein rechtmäßiges Eheweib erkennen?“ da zweifelte er, ob der Brautigam, der Sprache unkundig, antworten würde; aber zu seinem Erstaunen sprach dieser laut, ja fast schreiend das Ja in einem fürchterlich gellenden Tone, der durch die ganze Kirche drang. Diese Seufzer, die allenthalben aus der Menge hervordrangten, begleiteten dieses entscheidende Ja und ein stilles Zucken, wie ein eiserner Blitz, zeigte die todtenbleichen Züge der Braut in vorübergehende Bewegung. Er wandte sich darauf, lauter redend, als wollte er sie aus dem Todesschlummer erwecken, an die Braut, indem er sagte: „Willst Du, Feodora, den neben Dir stehenden Neander für Deinen rechtmäßigen Ehegemahl erkennen, so antworte durch ein vernehmliches Ja.“ Da erwachte die entseelte Braut; ein tiefes, grauenhaftes Entsetzen bewegte die erschlafften Wangen, die erblaßten Lippen bebten, ein schnell verfliegendes Feuer blitzte aus den Augen, die Brust hob sich, ein gewaltsamer Thränenfluß löschte die Gluth der Augen und das Ja ließ sich hören wie das Angstgeschrei einer Sterbenden, und schien in den unwillkürlichen Tönen des Schmerzes, die aus jeder Brust der Menge hervorbrachen, ein tiefes Echo zu finden. Die Braut sank der widrigen Alten in die Arme. Einige Minuten vergingen in fürchterlichem Stillschweigen. Da sah der Prediger die leichenblaße Braut wie vorher in tiefer Betäubung knien, und beendigte die Trauung. Der Brautigam erhob sich und führte die schwankende Braut nach ihrem vorigen Plage; die Alte und der riesenhafte Mann folgten. Die Begleiter des Predigers erschienen wieder, verbanden ihm die Augen, zogen ihn nicht ohne Mühe durch das Gedränge und nachdem sie ihn aus der Thüre gestossen hatten, verriegelten sie diese inwendig und überließen ihn sich selber.

(Schluß folgt.)

Gute Antwort.

(Schluß.)

Weiter kam der geistliche Herr nicht in seinem Befehrsseifer. Der Bauer hatte schon ein paar Mal seinen Dreispiz gerückt, und als der geistliche Herr an das verirrte Schaf kam, da rief der Bauer: „O ha!“ Die Pferde glaubten, es gelte ihnen und hielten stille, der Bauer aber meinte den geistlichen Herrn. „O ha! Hochwürden,“ sagte er und gab seinem Dreispiz einen Klapps, daß er fester auf dem Kopfe saß. „So weit sind wir noch nicht; und jetzt lassen Sie mich auch etwas sagen. Sie, Hochwürden, sind katholisch und ich bin evangelisch. Gut! Wenn Ihre Eltern evangelisch gewesen wären und meine katholisch, so wäre es vielleicht umgekehrt, und auch da hat der Zufall seine Hand im Spiele. Und nun meine ich so: Sehen Sie, Hochwürden, dort die Thürme der Stadt in der Morgensonne glänzen?

Dort hin, in die Stadt führen viele Wege, auf denen die Bauern ringsum ihre Frucht zu Markte bringen, gute und schlechte Wege, Landstraßen, Feldwege, ebene und bucklige, und ist sogar ein Prügelpfad darunter.

Wenn ich aber mit meinem Waizen auf den Markt komme, so fragt mich kein Mensch, welchen Weg ich gemacht habe, und habe ich guten Waizen auf dem Prügelpfad hergebracht, so gilt er kein Geld, und die taube Frucht kauft Niemand und wenn sie auf der schönsten Landstraße daher geführt worden wäre. Sehen Sie, Hochwürden, so meine ich, wird es der liebe Gott auch machen. Er wird uns nicht fragen, „woher des Wegs?“, sondern er wird uns fragen, „was bringt Ihr?“ Und wenn unser Gepäck in Ordnung ist, so wird uns allen, Katholiken, Protestanten und Juden, der Himmel offen stehen. Das ist so meine einseitige Meinung, Herr Pfarrer! Doch Sie wollen schon absteigen? Wie Sie wünschen. Guten Morgen, Hochwürden!“

Der geistliche Herr wandelte wieder seine Straße und las in seinem Brevier und der Bauer führte seinen Waizen in die Stadt. Er wird sein Geld gegolten haben.

Hr. Professor E. Paulus bespricht im Staats-Anz. die Restaurationen zu Hirsau, Alpirsbach und Lorch, welche drei ehemalige Benediktinerklöster unseres Landes in letzter Zeit durch die Fürsorge der K. Staatsregierung Wiederherstellungen erlitten, die das ihnen schon früher von jedem einheimischen Kunstfreund gezollte Interesse in hohem Grade steigern mußten und deren auch bereits außerhalb unseres engeren Vaterlandes mit Anerkennung gedacht wird. — Wir entnehmen daraus dem Abschnitt über

Hirsau:

Bekanntlich beschaut die „Ulme zu Hirsau“ schon gar lange manns hoch aufgebäuteten Schutt, worin sich nach und nach Obstbaumgärten angesiedelt hatten und die schwer mitgenommenen Trümmer beinahe verdeckten. Unter Leitung und auf Kosten des Landeskonservatoriums wurden in den letzten Jahren der Kreuzgana, einst der größte in Württemberg, vollständig wieder bloß gelegt, sowie der Rumpf des zweiten Treppenthurmes, Reste der zwischen beiden bestandenen Vorhalle und die gleichfalls verschüttet gewesene West- und Südwand der einst so großartigen Klosterkirche. Schritt haltend mit den Ausgrabungen wurden dann die noch immer ansehnlichen Trümmer auf Kosten der K. Finanzverwaltung wieder in Stand gesetzt, zugleich aus den malerischen Ruinen prächtige Wandelgänge, die dem als Kurort rasch beliebt gewordenen Hirsau neue Anziehungskraft verleihen, hergestellt, und wie wirken jetzt an einem schönen Sommertag diese weit ausgedehnten Ruinen mit ihren reinen, durch überall hereinhängendes und hoch emporstehendes Baumwerk noch gehobenen Kunstformen! Aber man gewann auch wichtige Aufschlüsse für die Kunstgeschichte. Es zeigte sich unter Anderem, daß beide Thürme einst, durch einen offenen Vorhof getrennt, frei vor der Westfront der Klosterkirche standen

und unter sich durch eine hohe, von drei Kreuzgewölben überspannte Pfeilerhalle verbunden waren. Die starken Pfeiler dieser lustigen Halle hatten (im Grundriß) die Form eines griechischen Kreuzes und die vorderen wirksame Dreiviertelsäulen in den Ecken; Reste dieser im besten romanischen Stil aufgeführten Pfeiler wurden an ihrem ursprünglichen Standort noch gefunden, dazu einige schon profilirte Bogensteine. Aber auch von der so gründlich zerstörten Kirche, der imposanten frühromanischen Säulenbasilika, wollte es das Glück, daß im letzten Jahre noch das Bruchstück eines der Würfelknaufe der kolossalsten Säulen, die das Hochschiff trugen, ausgegraben wurde, das die größte Ähnlichkeit mit den Kapitellen der Säulen in der Alpirsbacher Klosterkirche hat. Dann aber fanden sich im Kreuzgang sehr viele und zum Theil sehr schöne, mit Heiligenbildern oder reichstem Laubwerk skulptirte spätgothische Schlusssteine, darunter im Nordflügel auch zwei mit Meisterschilden, von Engeln gehalten. Einer dieser Meisterschilder gehört dem berühmten Baumeister Peter von Koblenz, dem Erbauer der Blaubeurer Klosterkirche, der andere dem Meister der Kirche zu Gerlingen, Oberamts Leonberg. — Was von strenger frühromanischer Kunst in Hirsau unüberbrücklich verloren ging, die Säulenbasilika, das hat sich in der nur einige Jahre jüngeren Klosterkirche zu Alpirsbach (eingeweiht im Jahre 1098) fast unversehrt erhalten.

(Schutz gegen Ameisen.) Karbolsäure, selbst in 100 fältiger Verdünnung, wird mit Erfolg gegen manche Insekten, Erdflöhe, Blattläuse und namentlich die Ameisen angewendet, indem die Blätter mit dieser Lösung besprengt werden. Bäume werden dadurch gegen Ameisen geschützt, daß mit obiger Lösung getränkte Watte um den Stamm gebunden wird. Die Anieuchtung mit Karbolsäure ist nach Bedarf zu wiederholen.

[Eine Bekanntschaft an der Table d'hôte.] Ein dicker Vollblut-Ungar saß an der Table d'hôte eines großen Badeortes einem einfach gekleideten älteren Herrn gegenüber, den er für einen Professor hielt, und hätte gern ein Gespräch mit ihm angeknüpft. „Sehr schönes Wetter hier,“ begann er, „beinahe wie zu Haus in Ungarn. . . . Ich bin Terebessy Arpad“ . . . und mit stolzem Selbstbewußtsein fügte er hinzu: „Vizeg'span im Awaer Komitat. Mit wem hab' ich die Ehre?“ „Ich bin König Johann von Sachsen,“ erwiderte beiseiden lächelnd der Befragte: „Ab!“ rief der Ungar aus und drehte unter beifälligem Kopfnicken seinen Schnurrbart, „auch eine schöne Anstellung!“

[Vierundzwanzig Mormonen Missionäre] sind am verangenen Dienstag mit dem Dampfer „Abyssinia“ nach Europa abgesegelt, um dort an allen Ecken und Enden für die Lehren der Salzsee-Heiligen Propheten zu machen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. November 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 12 S